



31. Auricher Frauenwochen

Pressemitteilung 03.05.2021



Für eine gute Geburtshilfe in der Krise und in Zukunft - Hebammenarbeit in der Pandemie -

Am 05. Mai ist der Internationale Tag der Hebammen. In diesem Jahr geht es darum, die Auswirkungen der Pandemie auf die Geburtshilfe sichtbar zu machen und Lösungen zu finden, die trotz aktueller Einschränkungen und Gefahren das Infektionsrisiko minimieren und gleichzeitig eine adäquate und wertvolle Familienunterstützung gewährleisten.

Der Hebammentag findet bereits seit 1991 am 5. Mai statt. 2021 ist er von besonderer Bedeutung, da es das Internationale Jahr der Hebammen und Pflegenden ist. Pandemiebedingt wird es jedoch keine Feierlichkeiten oder Aktionen geben. In Aurich findet jedoch am 10.05.2021 eine Online-Veranstaltung der Elterninitiative Mother Hood e.V. statt, zu der (werdende) Eltern und Hebammen aus der Region herzlich eingeladen sind.

Die Pandemie stellt Hebammen seit über einem Jahr vor ungeahnte Herausforderungen: „Ich war erstmal vollkommen verunsichert und wusste nicht, wie ich überhaupt weiterarbeiten soll“, schildert eine Hebamme ihre Gefühle von Anfang März 2020. So ging es allen Kolleginnen. Es war total unklar, wie man sich bei Wochenbettbesuchen verhalten sollte. Und es war kaum möglich, überhaupt an Informationen zu kommen. Die Situation von Schwangeren und Familien rund um die Geburt wurde zu Beginn der Pandemie nicht mitgedacht.

„An erster Stelle stand für viele Kolleginnen die Betreuung der Familien und Frauen, diese durfte nicht auf der Strecke bleiben und benötigten in der akuten Krise besondere Unterstützung. Hebammen sind pragmatisch und packen es an, so ist der Berufsstand“, sagt Kreisdelegierte Hebamme Stephanie Decker. Es wurde nach Lösungen gesucht, viele Gespräche geführt und Informationen eingeholt. „Hier hat sich gezeigt, dass Kreisarbeit wichtig ist und wir unser Netzwerk in Aurich gut nutzen konnten, um Weichen zu stellen“, so Decker.

Informationen vom Deutschen Hebammenverband kamen schnell und konnten so zügig an die Kolleginnen weitergegeben werden. Verhandlungen vom Verband mit den Krankenkassen wurden geführt. Klar im Vordergrund stand der Schutz vor Covid 19 aller Beteiligten.

Dazu zählt z. B. die Empfehlung, Besuchskontakte generell auf ein Minimum zu reduzieren und zu prüfen, ob eine Beratung per Video oder Telefon möglich und sinnvoll ist. Wiederum bedeutet dies aber auch weniger persönliche Kontakte mit den Frauen und Familien. Genau diese zeichnen jedoch unsere Hebammenarbeit aus und machen sie so wertvoll. „Wir haben einen deutlichen Anstieg der ambulanten Entbindungen. Die Frauen bleiben häufig nicht in der Klinik, sondern verlassen diese ein paar Stunden nach der Geburt“, so die Hebammen aus dem Storchennest in Aurich. „Wir sehen aber auch eine positive Entwicklung: Familien werden pflichtbewusster und sagen Termine bei Erkältung oder ähnlichen Symptomen ab. Ebenso ist ein komplikationsloser Verlauf des Wochenbettes erkennbar. Die Frauen kommen besser in die Milchbildung und gönnen sich die Ruhe, die im Wochenbett nötig ist, um mit dem Baby in der Familie anzukommen“, so die Hebammen.

Abstriche müssen die Familien und Hebammen ganz klar in den angebotenen Kursen machen. Hier ist die Pandemie am deutlichsten zu spüren. Zwar sind Kurse wie Rückbildung und Geburtsvorbereitung nun online möglich und werden von den Krankenkassen wie zu Präsenzzeiten bezahlt. Aber nicht jede Hebamme bietet das an. „Es ist ein hoher technischer und finanzieller Aufwand für die Hebammen, Kurse und Kurskonzepte per Videomeeting anbieten zu können“, so Stephanie Decker. „Zudem ist die Teilnehmerzahl auf 10 Personen, auch online, begrenzt, aber durch den Wegfall einiger Kurse ist der Mehrbedarf deutlich erkennbar und viele Frauen bekommen keinen Platz in einem Kurs mehr“, so das Storchennest. Auch ist in einigen Regionen Ostfrieslands die schlechte Internetverbindung ein Hindernis an einem Onlinekurs teilnehmen zu können. Die sozialen Kontakte und der Austausch in den Kursen entfallen völlig. Angebote wie Babymassage, Erste Hilfe am Baby etc. fallen aus Gründen der Vereinbarkeit mit den nötigen Hygienekonzepten gänzlich weg.

Es ist aber auch spürbar, dass Schwangere sich mehr mit der Hebammenarbeit auseinandersetzen und der Bedarf an Gesprächen in der Schwangerschaft wächst. Hier ist häufig die Hebamme Ansprechpartnerin, weil beide (in der Arztpraxis nicht möglich) an einem Videogespräch teilnehmen können und so der Partner mit eingebunden wird.

Schutzausrüstung wie Mundschutz, FFP2 Masken oder auch die Selbsttests auf das Virus müssen die Hebammen selber tragen und beschaffen. Zwar übernimmt die Krankenkasse einen kleinen Teil der Kosten, diese werden aber nicht komplett gedeckt.

Fazit für viele Hebammen aus der Region: Hebammenarbeit ist eine sehr intime Tätigkeit, die Nähe erfordert. Und da greifen virtuelle Lösungen eben nur bedingt. Es fehlt die Nahbarkeit, das Zwischenmenschliche, das unser Beruf normalerweise mit sich bringt. Dazu gehört, Wöchnerinnen mal in den Arm zu nehmen, wenn es ihnen nicht gut geht oder das Baby zu halten, wenn die Mutter kurz etwas essen möchte. „Das sind Dinge, die ich im Moment vermeide“, erklärt Stephanie Decker. „Wir versuchen, so wenig Körperkontakt wie möglich mit den Familien aufzunehmen. Auch wenn wir uns die Kinder anschauen, machen wir das immer erst mal mit Abstand, um wirklich nur das Allernötigste am Baby selbst zu verrichten. Dadurch fühle es sich allerdings sehr gehemmt an und ist nicht die Arbeit, wie wir sie sonst verrichten.“

Herzlich eingeladen sind (werdende) Eltern und Hebammen aus der Region von der Elterninitiative Mother Hood e.V. Ortsgruppe Aurich zu einem offenen Austausch über die Erfahrungen, Wünsche und Bedürfnisse sowie die aktuellen Rahmenbedingungen. Dieser Termin findet als Onlinemeeting am Montag, 10.05.2021 von 19.30 bis 21.30 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist jedoch unbedingt unter aurich@motherhood.de bis zum 09.05.2021 erforderlich. Der Link mit den Zugangsdaten wird anschließend per Mail versendet. Weitere Informationen und Termine für die nächsten Gesprächsrunden finden sich auch unter www.auricherfrauen.de

Ansprechpartnerin für weitere Fragen:

Stephanie Decker
Kreisdelegierte Hebamme
Tel. 04941-969200
www.hebammen-niedersachsen.de